

Merseburger Correspondent.

Regelmäßige Beilagen:

**Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.**

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Nr. 226.

Dienstag den 27. September.

1898.

Der Handfertigkeits- und Haushaltungs- Unterricht in unsern Volksschulen.

Abg. v. Schenkendorff richtet an die „Eig. Ztg.“ eine Zuschrift, in der er ausführt, daß der preussische Landeslehrerverein über seine (Schenkendorffs) Absichten hinausgegangen ist, indem er an sämtliche preussische Lehrervereine die Aufforderung richtete, sich über die folgenden Fragen gütlich zu äußern: „Welche Stellung nehmen wir gegenüber der Einführung des Handfertigkeitsunterrichts für Knaben sowie des Haushaltungsunterrichts für Mädchen in den Lehrplan der Volksschulen ein?“ Der deutsche Verein für Knabenarbeit, dessen Begründer der genannte Abgeordnete ist, steht noch heute auf dem Standpunkte, daß er auf dem 13. Congresse zu Kiel 1896 einnahm, daß es sich vor Allem darum handle, den Handfertigkeitsunterricht im Schulkram zu erproben, wirkliche Erfahrungen zu sammeln, den außerhalb des Versuches stehenden Lehrern Gelegenheit zur Beobachtung zu geben und der gesammelten Lehrerschaft wie den Behörden nach dem Abschluß dieser Versuche ein sprechendes Material zur endgültigen Beurtheilung vorzulegen. Die ruhige Entwicklung auf dem Wege des Versuches könne durch die Forderung der allgemeinen obligatorischen Einführung nur gefördert werden. Es sei auch keineswegs die Absicht, die Volksschule durch die Aufnahme des Handfertigkeitsunterrichts zu einer Berufsschule, also etwa zu einer Vorbereitung für das Handwerk zu machen. Durch diesen Unterricht werde in die körperliche Entwicklung fördernd eingegriffen, das Auge zum plastischen Sehen erzogen, die Hand zum geschickten Gefalten angeleitet, das Urtheilsvermögen in erheblichem Grade gefördert, die Freude und das Interesse an der werththätigen Arbeit geweckt und im Ganzen die Willenstärke entwickelt. Alle diese zur Entfaltung kommenden Anlagen und Kräfte sollen ein Gegengewicht gegen die heutige einseitige Lernarbeit der Schule bilden, indem sie zum Wissen das Können fügen und dadurch eine mehr harmonische Gesamtentwicklung des Kindes schaffen. Dies habe also mit irgend einem besonderen Verufe nichts zu thun. Wohl aber enthält, so schreibt Abg. v. Schenkendorff seine Zuschrift, die hier erzielte Gesamtentwicklung die Elemente für alle praktischen Berufsarten des Lebens, und da mehr wie 11/12 der Volksschuljugend in dieselben eintreten, so fördert die erzielte Handarbeit nicht allein die formelle Bildung, sondern dient durch dieselbe zugleich den Bedürfnissen des heutigen Lebens. Und welchen erheblichen Werth ein schon von der Schule her handgeübtes Volk im wirtschaftlichen Kampfe der Völker hat, das haben andere Nationen, wie Frankreich, England die nordischen Stämme, viele andere europäische Staaten, Nordamerika u. s. w. schon lange erkannt und uns trotz der 750 Jugendversträßen, die wir in Deutschland haben, schon weit überholt. Selbst am Freitag Abend stank in der Luft, auf Sonnabend Vormittag verschoben. Die Anträge sind jedoch bereits festgelegt. Die Commission wird den Vorläuf des Gutachtens endgültig festsetzen und dem Justizminister übermitteln. In ministeriellen Kreisen wird geglaubt, die Commission werde sich der Revision geneigt zeigen. Es verlautet, Ministerpräsident Bismarck sei gegen Einberufung der Kammer, da er der Meinung sei, die Angelegenheit der Revision sei lediglich Sache der Regierung. Die meisten Pariser Blätter bekämpfen, daß die Schlußfolgerungen der Commission des Justizministeriums günstig für die Revision des Dreyfus-Prozesses lauten. Der Ministerrath hat am Sonnabend sich noch nicht schlüssig gemacht, sondern die Entscheidung auf Montag vertagt. Die Stimmung in Frankreich, insbesondere in Paris, ist eine wahrhaft gewitterschwüle. Die Regierung läßt die Meldung verbreiten, die ausländischen unlauffenden Gerichte, in Paris hätten Straßenerreffe stattgefunden, sei vollkommen un-

Zu den Vorgängen in China.

Am Peking Hof hat sich in den letzten Tagen so etwas wie eine Palastrevolution vollzogen. Der 26jährige „Reformkaiser“ regiert nicht mehr, die Regel hat wieder seine Adoptivmutter in die Hand genommen. Es ist noch gänzlich unklar, ob der Kaiser seinen Entschluß aus freien Stücken ergoß hat, oder ob er durch Wassengewalt zum Abdanken gezwungen worden ist. Jetzt sieht nur, daß der Kaiser nicht mehr bezüglich des Ganges der chinesischen Politik mitzureden hat. Noch vor kurzem kamen interessante Nachrichten

vom Peking Hof über die vom Kaiser beabsichtigten Reformen, u. a. über ein Edikt an die Beamenschaft, das diese aufforderte, sich mit den Ertragsleistungen der Neuzeit bekannt zu machen und mit dem Bestehen an der alten starren Tradition zu brechen, die das Anglied Chinas verurtheilt habe.

Gleichzeitig erfolgte die Entlassung Si-Hung-Tschang aus dem Ministerium des Auswärtigen, was allgemein als Triumph der englischen Diplomatie angesehen wurde, und zur selben Zeit war der Gedanke eines chinesisch-japanischen Bündnisses nahezu perfekt geworden. Der japanische Gesandte, Marquis Ito, war behufs Abschluß dieses Bündnisses anfangs der letzten Woche bereits in Peking eingetroffen.

Allem Anschein nach hat es der junge Kaiser darin gesehen, daß er zu rasch und zu viel auf einmal reformiren wollte. Das war nicht wohl gehen gegenüber dem bezopften Mandarinenthum, das immer reformfeindlich gewesen ist. Zudem war die zu offensichtliche Anlehnung in England und Japan kein glücklicher Griff, da beide Nationen in China wenig beliebt sind. Der weiteren Entwicklung der Dinge in Peking wird man mit Spannung entgegensehen dürfen.

Ueber die Personalien der Hauptpersonen am Peking Hof sei noch Folgendes mitgeteilt: Die Kaiserin-Wittwe Tju-hsi ist jetzt 64 Jahre alt, während Si-Hung-Tschang bereits 75 Jahre zählt. Tsaitien, oder wie er als Kaiser bezeichnet wird, Kuang-sü (Korrespondenz des Blattes) ist am 2. August 1872 geboren und kam bereits am 12. Januar 1875 auf den Thron, als Nachfolger seines Vaters Tsaihan, eines Sohnes der jetzigen Kaiserin-Wittwe. Von 1875 bis 1881 führte diese mit der rechten Mutter des Kaisers die Vormundschaft und seit dem Tode der letzteren war sie allein Kaiserin-Regentin, bis Kuang-sü am 4. März 1889 selbst die Regierung übernahm. Die Tante und Adoptivmutter, eine energische Frau, übte jedoch noch mehrere Jahre hindurch einen entscheidenden Einfluß auf die Regierung aus und erst in der letzten Zeit scheint der Kaiser Verträge gemacht zu haben, sich von der Oberherrschafft der alten Dame zu befreien. Als Rückvergütung von seiner europäischen Reise zurückkehrte, galt sein erster Besuch der Kaiserin-Wittwe, für welchen Verstoß gegen die Etikette er von dem jungen Kaiser gemahregelt wurde.

Zur Revision des Dreyfus-Prozesses.

Ueber die Revision des Dreyfus-Prozesses wird nunmehr bald Klarheit geschaffen sein. Wie Wolffs Bureau aus Paris vom Freitag meldet, wurde die letzte Sitzung der Commission in Angelegenheit der Revision des Dreyfus-Prozesses, welche am Freitag Abend stattfinden sollte, auf Sonnabend Vormittag verschoben. Die Anträge sind jedoch bereits festgelegt. Die Commission wird den Vorläuf des Gutachtens endgültig festsetzen und dem Justizminister übermitteln. In ministeriellen Kreisen wird geglaubt, die Commission werde sich der Revision geneigt zeigen. Es verlautet, Ministerpräsident Bismarck sei gegen Einberufung der Kammer, da er der Meinung sei, die Angelegenheit der Revision sei lediglich Sache der Regierung. Die meisten Pariser Blätter bekämpfen, daß die Schlußfolgerungen der Commission des Justizministeriums günstig für die Revision des Dreyfus-Prozesses lauten.

Der Ministerrath hat am Sonnabend sich noch nicht schlüssig gemacht, sondern die Entscheidung auf Montag vertagt.

Die Stimmung in Frankreich, insbesondere in Paris, ist eine wahrhaft gewitterschwüle. Die Regierung läßt die Meldung verbreiten, die ausländischen unlauffenden Gerichte, in Paris hätten Straßenerreffe stattgefunden, sei vollkommen un-

gründet; es herrsche vollständige Ruhe, auch nicht die geringste Störung sei vorgekommen.

Politische Uebersicht.

Zum internationalen Vorgehen gegen die Anarchisten stimmten, wie die „Woff. Ztg.“ aus Wien meldet, sämtliche Mächte, auch England, den Vorschlägen Italiens zu. Die Vorschläge bezwecken eine Einwirkung auf die Schweiz, damit diese ihre Geseßgebung und Verwaltungseinrichtungen derart real, daß genügend Schutz gegen die Umtriebe der Anarchisten in der Schweiz geschaffen werde; ferner sollen sämtliche Mächte allgemeine Schutzmaßregeln gegen die Anarchisten erlassen. Von Italien dürfte die Einladung zur Beschickung der internationalen Konferenz in nächster Zeit ergehen.

In Sachen des deutsch-englischen Abkommens wird nach der „Tagl. Rundschau“ in „sonst sehr gut unterrichteten Kreisen“ ein Ausspruch erzählt, den jüngst der Direktor der Colonial-Abtheilung, Herr v. Büchta, bei einem Festessen in Hamburg geäußert haben soll: „Was ist uns Transvaal?“ Zugleich erwähnt das genannte Blatt eine angebliche Äußerung Kaiser Wilhelms „unglückliche Depesche an Krüger!“ — Wir geben diese Mittheilungen mit allem Vorbehalt wieder. Nach einer Meldung der „Woff. Ztg.“ soll das deutsch-englische Abkommen an erster Stelle von einer Theilung der Verwaltung der portugiesischen Provinz Mosambik zwischen Deutschland und England derart handeln, daß der nördliche Theil bis zum Sambesi den Deutschen, der südliche den Engländern überlassen wird. Bezüglich der Delagoabai hat ein in Paris bestehender Ausschuss zur Vertheidigung der französischen Interessen in Transvaal am Mittwoch dem Minister des Aeußeren Delcaux eine Resolution überreicht, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Regierung der Republik der portugiesischen Regierung Vorstellungen und die nöthigen Anerbietungen mache und die Initiative ergreife, um die Neutralisirung der Bucht und der Eisenbahn von Delagoa unter der jetzigen Souveränität Portugals und unter der Kontrolle der an der Entwicklung der Bergwerke und des Handels in Transvaal direkt beteiligten drei Großmächte zu beantragen.

Frankreich. Ueber die Entfesselungsgeschichte der russischen Friedensnote verlautet nach der „Köln. Ztg.“, daß General Kuropatkin, der russische Kriegsminister, die Anregung dazu gegeben habe. Es sollte die Entfesselung des Denkmals Alexanders II durch eine Kundgebung verherrlicht werden, wie sie dem Geiste des verewigten Zaren am meisten entsprach. Und da Alexander II der Jar-Befreier und der Jar-Friedensfürst heißt, so lag eine Friedenskundgebung sehr nahe. Nebenfalls wurde der Gedanke mit Eisen erfaßt und seine Veröffentlichung in der bekannten Art durchgeführt.

England. In den Pariskreisen erhoben wurde von der Königin von England der neue Bischof von Indien Curzon unter dem Titel: Lord Curzon of Kedleston-Ireland. — Herr Curzon macht, wie man sieht, rasch Karriere.

Spanien. Als spanische Friedensdelegirte werden folgende Persönlichkeiten der Pariser Commission beigeordnet werden: Emilio Deda, der spanische Gesandte in Langer, als Generalsekretär; Generalconsul Loba und der ehemalige kubanische Regierungsgesandte Gongofo; vom Auswärtigen Amt gehen die Herren Rivas und Rivas, vom Finanzministerium Folbretor Gilges, vom Ministerium für Colonien die Herren Puro, Vater und Sohn, mit. Montero Rios wird ferner von einem seiner Söhne, der Rechtsanwalt ist, begleitet sein; General Cerero von drei Adjutanten, von denen einer die englische Sprache beherrscht. Montero Rios kann sich, nebenbei bemerkt, nur in Spanisch verständlich

maßen. Abgesehen von der Philippinenfrage soll sich die Pariser Commission mit folgenden Punkten beschäftigen: mit der kubanischen Schuld, der Behandlung schwedischer Prozesse, der Lage der Strafgefangenen, der Lage der dort zurückbleibenden Spanier, der Fabrikmarken, dem Geizregister, Grundbuchamt u. v. m. — Im letzten Ministerrathe theilte Sagasta mit, nach antiken Depeschen habe die Räumung Puerto Rico am 20. d. M. begonnen.

Mittel- und Südamerika. Die Differenzen zwischen Italien und Columbia dürften friedlich beigelegt werden. Nach der „Agenzia Stefani“ hat sich Columbia damit einverstanden erklärt, daß die italienischen Interessen durch den englischen Ministerresidenten in Bogota wahrgenommen werden. — Der argentinisch-chilenische Grenzstreit wird, wie namentlich feststeht, durch englischen Schiedspruch beigelegt werden.

Türkei. In der letzten Beratung der Admirale in Kanea, wozu die Führer der Christen zugezogen waren, theilten die Admirale ihren Regierungen den Entschluß der Christen mit, niemals die Waffen niederzulegen, so lange türkische Truppen Kreta besetzt halten; bei Abgang dieser Truppen verpflichten sie sich dagegen unter schriftlich, daß die Auslieferung der Waffen sofort vor sich gehen würde. Die Admirale raten daher ihren Regierungen auf Entfernung der türkischen Truppen zu dringen, als die einzige Möglichkeit, die Ruhe wieder herzustellen. — Einer Petersburger Meldung der „Times“ zufolge erhebt die Flotte Einwände gegen die Durchfahrt der in Deseia eingeschifften, für Kreta bestimmten russischen Verstärkungen durch den Bosporus und die Dardanellen.

Deutschland.

Berlin, 26. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Sonnabend Vormittag um 10 Uhr 20 Minuten bei schönem Wetter im Jagdhaus Kominten eingetroffen. Das Kaiserpaar nahm im intimen Kreise das Diner ein. Acht Gendarmen unter Befehl des Oberwachmeisters Goff sind zur Abperrung des Schlosses kommandirt worden. Abends fuhr der Kaiser auf die Pirche. Am Sonntag fand ein Gottesdienst in der nahe dem Jagdschlosse erbauten Kapelle statt. Eine Deputation der Ehrencompagnie nahm daran Theil, die Predigt hielt Pastor Wagnitz aus Dubentingen. — Die Kaiserin hat die für sie erbaute Barade nicht bezogen, sondern ebenfalls im Schlosse Wohnung genommen; in ersterer haben einige Herren des Gefolges Unterkunft gefunden.

— Weiskopf Reichskanzler Fürst Hohenlohe im Amte bleibt. Der Münchner „Allg. Ztg.“ wird anscheinend offiziös aus Berlin geschrieben: „Erfst die Zukunft wird vielleicht zeigen, welche großen Verdienste sich Fürst Hohenlohe in unserer Zeit der latenten Gegenläufe erwirbt. Wer sich noch ein gerechtes Urtheil bewahrt hat, muß es als einen Akt des höchsten Patriotismus betrachten, daß der Fürst-Reichskanzler, welcher alle äußeren Ehren erlangen, die im deutschen Vaterlande ein Unterthan erlangen kann, in seinem hohen Alter noch mit so seltener Pflidttreue dem Dienste des Reiches und Staates seine Kräfte widmet. Nur wahrhafter Patriotismus und ein abgeklärtes Urtheil über Menschen und Verhältnisse können einen Mann in dieser äußeren Lage und in solch hohem Alter zu einer derartigen persönlichen Opferfreudigkeit befähigen.“

— (Das Staatsministerium) hielt am Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten v. Biquel eine Sitzung ab.

— („Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser.“) Diese Worte, welche der Kaiser am Freitag bei der Eröffnungsfeier des Seltiner Freibadens gesprochen, haben nicht den Beifall der „Dtsch. Tagesztg.“ Sie möchte annehmen, daß der Kaiser etwas anders gelaunt habe, da, wenn unsere Zukunft wirklich auf dem Wasser liegen sollte, wir für alle Zukunft ein Reich zweiten oder dritten Ranges bleiben würden. Unseres Erachtens aber ist Deutschland berufen, ein Reich ersten Ranges zu sein. Das kann es nur sein, wenn die Wurzeln seiner Kraft im Lande bleiben. Daß wir auf das Meer hinaus müssen, vielleicht noch mehr als jetzt, geben wir zu; aber wie das Wasser im Allgemeinen keine Balten hat, so hat es im Besonderen keinen ausbrechenden Tragballen für unsere Zukunft.“ Die Vermuthung, daß der Kaiser etwas anders gelaunt habe, ist inzwischen dadurch widerlegt worden, daß derselbe sich in der Wiederholung des Wortlauts der Rede des Kaisers im „Reichsanzeiger“ wiederfindet. Es bleibt also dabei, daß der Kaiser die Abneigung der Händler gegen den Seehandel nicht theilt.

— (Die Schranke ohne Ende.) Die Londoner „Morning Post“ bespricht die Rede des Kaisers Wilhelm in Seltin, sowie die Rede, die der französische Marineminister Rocher in Toulon

gehalten hat, und sagt, beide seien Anzeichen für eine baldige Vermehrung der deutschen und der französischen Flotte. Im Hinblick auf die zunehmende Flottenstärke Englands dürfe Großbritannien nicht mehr mit einer Flotte zufrieden bleiben, welche je zwei anderen zusammen gleich komme.

Zu den Landtagswahlen.

□ Halle, 24. Sept. Bezüglich der bevorstehenden Landtagswahlen spürt man hier noch nicht viel. Die Kartelparteien, das sind die Konservativen, Freikonservativen oder Ordnungspartei, Bund der Landwirthe, die Antisemiten und die Nationalliberalen halten an der Wiederwahl des einen Abgeordneten, des freikonservativen Herrn Oberbürgermeister a. D. Geh. Regierungsrath v. Boff-Halle fest. Bezüglich des zweiten Abgeordneten Herrn Professor Dr. Friedberg-Halle (natlich) wird von einer Wiederstellung desselben abgesehen, da derselbe in einem andern Wahlkreise aufgestellt worden ist. Der hierfür anzustellende Kandidat wird aus den Reihen der Nationalliberalen genommen, ein Name ist noch nicht genannt worden. Von den Liberalen hört man noch nichts, man verläßt sich immer darauf, daß es noch Zeit hat, ein ganz salbiger Standpunkt. Die Sozialdemokraten sind bereits an der Arbeit, sie agitiren, wenn auch nur im Geheimen, doch sind Candidaten noch nicht nominirt worden.

— Der liberale Wahlverein in Kiegnitz hat, der „Regn. Ztg.“ zufolge, beschlossen, bei der Landtagswahl den Vertreter des Wahlkreises im Reichstags, Reichsanwalt Kaufmann (fr. Rp.) und den Reichstagsabg. für Magau, Stadtverordnetenvorsteher Hoffmeister (fr. Bgg.) als Candidaten vorzuschlagen.

— Es wäre so schön gewesen! Der Kampf, der neuerdings unter dem Vorgeben der notwendigen „Verjüngung“ der freisinnigen Vertretung Berlins gegen die Wiederwahl Birchows zum Abgeordnetenhaus inanguriert worden ist, hat nicht die Unterstützung der freikonservativen „Post“ gefunden. Die „Post“ legt namentlich das Gewicht auf die Thätigkeit, welche Prof. Birchow als langjähriger Vorsitzender der Rechnungscommission des Abgeordnetenhauses geübt hat. Allerdings sei die Aufgabe der Commission nach dem Erlaß des Etatsgesetzes einfacher geworden; aber es bleibe ihr diejenige, die Durchführung der nunmehr gleichmäßig feststehenden Verwaltungsgrundzüge zu überwachen. Es sei also von erheblichem Werthe, das wenigstens in der ersten Zeit, der Rechnungscommission die sachkundige und erfahrene Leitung Dr. Birchows nicht fehle, damit die Thätigkeit der Commission von vornherein in die richtigen Bahnen gelenkt werde. „Dieser Artikel, bemerkt die „Kreuzztg.“, wird von der freisinnigen Presse natürlich weidlich ausgebeutet. Wir aber müssen es bedauern, daß die konservative Wahlarbeit im 3. Berliner Wahlkreise, die unter so günstigen (!) Bedingungen wie nie zuvor, in Angriff genommen worden ist, durch derartige Auslassungen erschwert und gestört wird.“ Die „Kreuzztg.“ hat nun wenigstens die Genugthuung, die Schuld an dem Mißlingen der Absicht, Herrn Prof. Birchow durch Herrn Pregel zu ersetzen, den Freikonservativen in die Schuhe schieben zu können.

Vollwirthschaftliches.

□ Zur Verminderung der amerikanischen Schuhwaarenconcurrentz auf dem deutschen Marke hat bekanntlich der preussische Handelsminister den interessirten Kreisen den Rath gegeben, das amerikanische Product auf seine Minderwerthigkeit zu untersuchen, und diese dem kaufenden Publikum, wo es nur möglich sei, darzustellen. Jetzt haben auch in America die Behörden die amerikanischen Schuhfabriken ermahnt, nur gutes Product nach Deutschland zu senden, weil eine einzige Sendung von Schuhwaaren geeignet sein würde, die ganze amerikanische Production in Mißcredit zu bringen.

□ Der Wäderaustand in Hamburg ist am Mittwoch Abend von den Gesellen für beendet erklärt worden, nachdem von den 925 Streikenden 751 zu den neuen Bedingungen der Gesellen angenommen worden sind.

□ Die Klagen über die Fleischtheuerung sucht die „Post“ nach alter Manier als Wahlmandatver hinzustellen, obgleich sie selbst eingestehen muß, daß die Preise des Schweinefleisches im letzten Jahre stark angezogen haben, und obwohl sie ferner zugeben muß, daß eine Aufhebung der Grenzsperrung das Angebot an Schlachtwaare nicht unbedeutend vermehren und somit eine Verminderung der Fleischpreise herbeiführen würde.

□ Zur Fleischnoth in Oberschlesien. Wie schon so viele seiner Vorgänger mußte auch am Dienstag der Festviehmarkt in Deuthen D. Schlesl., da kein Auftrieb vorhanden war, ausfallen. Die „Königsblätter Ztg.“ schreibt: Fleisch ist fast gar

nicht mehr zu erkaufen. Die Preise dafür steigen immer mehr, und es ist keine Aussicht auf Besserung. Wird kommt auch verhältnismäßig wenig und theuer auf den Wochenmarkt. Die Grenze auf, dann ist gleich abgeholfen!

□ Auf die vom Vorstand des deutschen Fleischerverbandes an den Reichskanzler gesandte Petition wegen der Aufhebung der Viehsperre ist den Mitgliedern vom Reichsamte des Innern eine völlig ausweichende Antwort zugegangen. Agrarisch bleibt eben vorläufig noch Trümmer!

□ Nach dem hier reichlichen Getreidebericht von Mitte September sind Roggen und Weizen quantitativ über mittel und qualitativ sehr befriedigend ausgefallen; Gerste quantitativ mittel, qualitativ nicht befriedigend; Hafer sehr günstig, Weizen durchschnittlich nicht günstig; die Erträge der Zuckerrübe sind quantitativ gering, qualitativ dagegen sehr gut.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 24. Sept. Die „S. Ztg.“ weist in einer Notiz darauf hin, daß, falls der Reichstag die Vermehrung bezw. die Umformung der Artillerie beschließen sollte, unsere Stadt in erster Linie mit in Aussicht genommen ist, als Garnison für ein neugebildetes Feld-Artillerie-Regiment zu dienen. Alle Vorbereitungen hierfür seien erfüllt, so geeignete Plätze zum Bau einer Kaserne und passender Exercierplatz an der Blauer Haide. Zunächst werden das wohl nur fromme Wünsche sein.

□ Weiskopf, 24. Sept. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag sind Diebe in das Restaurationszimmer des „Bades“ durchs Fenster eingetreten und haben die dort aufgestellten Automaten demolirt und geplündert. An dem Musikautomaten erbrachen sie den Gefäßkasten und leerten ihn; vom Phonographen nahmen sie den eisernen Gefäßkasten, den sie nicht zu öffnen vermochten, mit. Der Chocobalautomat widerstand den Bemühungen der Einbrecher, zeigte aber deutliche Spuren ihrer Thätigkeit. Obgleich der Diebstahl nicht ohne Geräusch auszuführen war, konnte er doch unbemerkt und ungehört vor sich gehen, da die Schlafkammer der Familie Reidel und des Personals sich in dem hinteren Flügel des Gebäudes befinden. Der Einbruch, an dem mehrere Personen theilhaftig gemacht sein müssen, ist anscheinend wohl überlegt und mit erstaunderlicher Frechheit ausgeführt worden.

□ Köbejin, 21. Sept. Der hiesige Steinbruchsarbeiter Louis Heiser hatte in einem der benachbarten Steinbrüche einen Sprengschuß gemacht. Er sei nicht zu entfernt hatte, entließ sich der Schuß vorzeitig darauf, daß dem Heiser die ganze Ladung ins Gesicht fuhr. Dadurch wurden ihm beide Augen und beide Hände schwer verbrannt. Er wurde sofort in die Klinik nach Halle gebracht. Sein Zustand ist nicht unbefriedigend; besonders ist es fraglich, ob das Augenlicht erhalten bleibt.

□ Naumburg, 23. Sept. Von dem heute zur Entlassung gekommenen Reservisten vom 96. Infanterie-Regiment haben sich der Unteroffizier Friedrich Koch aus Weiskopf und die Füsilier Albin Jörn aus Rudolstadt und Ernst Pittschaff aus Merseburg für die Schutztruppe in Afrika anwerben lassen. Morgen Vormittag werden dieselben in Berlin eingeleidet und gehen dann bereits am 25. September auf See.

□ Gardelegen, 23. Sept. Ein großer Waldbrand brach in der königlichen Jäveniger Forst aus. Mächtige Rauchwolken, welche die Sonne verdundelten, alarmirten die nächstliegenden Ortschaften, welche mit ihren Spritzen zur Brandstelle eilten. Der Hauptfeuerherd war im sog. „Schwarzen Fuh!“; von hier aus dehnte sich das Feuer weiter aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit über einen hundert Morgen großen feibjährligen Tannenbestand, welcher total vernichtet wurde. In einem freien Felde fand der Waldbrand erst seine Grenze; die Spritzen konnten nur wenig ausrichten.

□ Leipzig, 22. Sept. Wie ein harmloser Scherz leicht einen unglücklichen Ausgang nehmen kann, das zeigte sich gestern Abend in der Hospitalstraße. Ein Postkutschner scherte dort mit einem ihm bekannten Mädchen, das einen Verbandsdiensthund an der Leine führte; dieser Hund verstand den Scherz falsch und sprang an dem Schaffner empor. Dadurch wurde dieser veranlaßt, zurückzutreten, stieß hierbei an einen gerade vorbeifahrenden Straßenbahnwagen an und kam so unglücklich zu Falle, daß ihm ein Rad des Wagens über den linken Unterschenkel ging. Der Bedauernswerthe, der außerdem noch den rechten Knöchel gebrochen hatte, wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo ihm der verletzte Unterschenkel abgenommen werden mußte.

H. C. Weddy-Poenicke,

Halle a/S., Merseburg, H. Ritterstraße 17,
empfeht

Gardinen, Rouleauxstoffe, Tischdecken

in großer Auswahl und allen Preislagen.

4500 Mark
werden auf sichere Hypothek auf ein Hausgrundstück zum 1. October gesucht. Offerten unter „Hypothek“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Flotter Schnurrbart!



Franz. Haar- u. Bart-Eier, schnelles Mittel, Gelang eines Bart, Haars u. Bartwuchses, u. ist allen Pomad., Tinet, u. Sal. ungleich überlegen, durch viele Danks- und Anerkennungs-schreiben bewiesen.
Erfolg garantiert!
A. D. H. I. - 2. - 3. - 4. - 5. - 6. - 7. - 8. - 9. - 10. - 11. - 12. - 13. - 14. - 15. - 16. - 17. - 18. - 19. - 20. - 21. - 22. - 23. - 24. - 25. - 26. - 27. - 28. - 29. - 30. - 31. - 32. - 33. - 34. - 35. - 36. - 37. - 38. - 39. - 40. - 41. - 42. - 43. - 44. - 45. - 46. - 47. - 48. - 49. - 50. - 51. - 52. - 53. - 54. - 55. - 56. - 57. - 58. - 59. - 60. - 61. - 62. - 63. - 64. - 65. - 66. - 67. - 68. - 69. - 70. - 71. - 72. - 73. - 74. - 75. - 76. - 77. - 78. - 79. - 80. - 81. - 82. - 83. - 84. - 85. - 86. - 87. - 88. - 89. - 90. - 91. - 92. - 93. - 94. - 95. - 96. - 97. - 98. - 99. - 100. - 101. - 102. - 103. - 104. - 105. - 106. - 107. - 108. - 109. - 110. - 111. - 112. - 113. - 114. - 115. - 116. - 117. - 118. - 119. - 120. - 121. - 122. - 123. - 124. - 125. - 126. - 127. - 128. - 129. - 130. - 131. - 132. - 133. - 134. - 135. - 136. - 137. - 138. - 139. - 140. - 141. - 142. - 143. - 144. - 145. - 146. - 147. - 148. - 149. - 150. - 151. - 152. - 153. - 154. - 155. - 156. - 157. - 158. - 159. - 160. - 161. - 162. - 163. - 164. - 165. - 166. - 167. - 168. - 169. - 170. - 171. - 172. - 173. - 174. - 175. - 176. - 177. - 178. - 179. - 180. - 181. - 182. - 183. - 184. - 185. - 186. - 187. - 188. - 189. - 190. - 191. - 192. - 193. - 194. - 195. - 196. - 197. - 198. - 199. - 200. - 201. - 202. - 203. - 204. - 205. - 206. - 207. - 208. - 209. - 210. - 211. - 212. - 213. - 214. - 215. - 216. - 217. - 218. - 219. - 220. - 221. - 222. - 223. - 224. - 225. - 226. - 227. - 228. - 229. - 230. - 231. - 232. - 233. - 234. - 235. - 236. - 237. - 238. - 239. - 240. - 241. - 242. - 243. - 244. - 245. - 246. - 247. - 248. - 249. - 250. - 251. - 252. - 253. - 254. - 255. - 256. - 257. - 258. - 259. - 260. - 261. - 262. - 263. - 264. - 265. - 266. - 267. - 268. - 269. - 270. - 271. - 272. - 273. - 274. - 275. - 276. - 277. - 278. - 279. - 280. - 281. - 282. - 283. - 284. - 285. - 286. - 287. - 288. - 289. - 290. - 291. - 292. - 293. - 294. - 295. - 296. - 297. - 298. - 299. - 300. - 301. - 302. - 303. - 304. - 305. - 306. - 307. - 308. - 309. - 310. - 311. - 312. - 313. - 314. - 315. - 316. - 317. - 318. - 319. - 320. - 321. - 322. - 323. - 324. - 325. - 326. - 327. - 328. - 329. - 330. - 331. - 332. - 333. - 334. - 335. - 336. - 337. - 338. - 339. - 340. - 341. - 342. - 343. - 344. - 345. - 346. - 347. - 348. - 349. - 350. - 351. - 352. - 353. - 354. - 355. - 356. - 357. - 358. - 359. - 360. - 361. - 362. - 363. - 364. - 365. - 366. - 367. - 368. - 369. - 370. - 371. - 372. - 373. - 374. - 375. - 376. - 377. - 378. - 379. - 380. - 381. - 382. - 383. - 384. - 385. - 386. - 387. - 388. - 389. - 390. - 391. - 392. - 393. - 394. - 395. - 396. - 397. - 398. - 399. - 400. - 401. - 402. - 403. - 404. - 405. - 406. - 407. - 408. - 409. - 410. - 411. - 412. - 413. - 414. - 415. - 416. - 417. - 418. - 419. - 420. - 421. - 422. - 423. - 424. - 425. - 426. - 427. - 428. - 429. - 430. - 431. - 432. - 433. - 434. - 435. - 436. - 437. - 438. - 439. - 440. - 441. - 442. - 443. - 444. - 445. - 446. - 447. - 448. - 449. - 450. - 451. - 452. - 453. - 454. - 455. - 456. - 457. - 458. - 459. - 460. - 461. - 462. - 463. - 464. - 465. - 466. - 467. - 468. - 469. - 470. - 471. - 472. - 473. - 474. - 475. - 476. - 477. - 478. - 479. - 480. - 481. - 482. - 483. - 484. - 485. - 486. - 487. - 488. - 489. - 490. - 491. - 492. - 493. - 494. - 495. - 496. - 497. - 498. - 499. - 500. - 501. - 502. - 503. - 504. - 505. - 506. - 507. - 508. - 509. - 510. - 511. - 512. - 513. - 514. - 515. - 516. - 517. - 518. - 519. - 520. - 521. - 522. - 523. - 524. - 525. - 526. - 527. - 528. - 529. - 530. - 531. - 532. - 533. - 534. - 535. - 536. - 537. - 538. - 539. - 540. - 541. - 542. - 543. - 544. - 545. - 546. - 547. - 548. - 549. - 550. - 551. - 552. - 553. - 554. - 555. - 556. - 557. - 558. - 559. - 560. - 561. - 562. - 563. - 564. - 565. - 566. - 567. - 568. - 569. - 570. - 571. - 572. - 573. - 574. - 575. - 576. - 577. - 578. - 579. - 580. - 581. - 582. - 583. - 584. - 585. - 586. - 587. - 588. - 589. - 590. - 591. - 592. - 593. - 594. - 595. - 596. - 597. - 598. - 599. - 600. - 601. - 602. - 603. - 604. - 605. - 606. - 607. - 608. - 609. - 610. - 611. - 612. - 613. - 614. - 615. - 616. - 617. - 618. - 619. - 620. - 621. - 622. - 623. - 624. - 625. - 626. - 627. - 628. - 629. - 630. - 631. - 632. - 633. - 634. - 635. - 636. - 637. - 638. - 639. - 640. - 641. - 642. - 643. - 644. - 645. - 646. - 647. - 648. - 649. - 650. - 651. - 652. - 653. - 654. - 655. - 656. - 657. - 658. - 659. - 660. - 661. - 662. - 663. - 664. - 665. - 666. - 667. - 668. - 669. - 670. - 671. - 672. - 673. - 674. - 675. - 676. - 677. - 678. - 679. - 680. - 681. - 682. - 683. - 684. - 685. - 686. - 687. - 688. - 689. - 690. - 691. - 692. - 693. - 694. - 695. - 696. - 697. - 698. - 699. - 700. - 701. - 702. - 703. - 704. - 705. - 706. - 707. - 708. - 709. - 710. - 711. - 712. - 713. - 714. - 715. - 716. - 717. - 718. - 719. - 720. - 721. - 722. - 723. - 724. - 725. - 726. - 727. - 728. - 729. - 730. - 731. - 732. - 733. - 734. - 735. - 736. - 737. - 738. - 739. - 740. - 741. - 742. - 743. - 744. - 745. - 746. - 747. - 748. - 749. - 750. - 751. - 752. - 753. - 754. - 755. - 756. - 757. - 758. - 759. - 760. - 761. - 762. - 763. - 764. - 765. - 766. - 767. - 768. - 769. - 770. - 771. - 772. - 773. - 774. - 775. - 776. - 777. - 778. - 779. - 780. - 781. - 782. - 783. - 784. - 785. - 786. - 787. - 788. - 789. - 790. - 791. - 792. - 793. - 794. - 795. - 796. - 797. - 798. - 799. - 800. - 801. - 802. - 803. - 804. - 805. - 806. - 807. - 808. - 809. - 810. - 811. - 812. - 813. - 814. - 815. - 816. - 817. - 818. - 819. - 820. - 821. - 822. - 823. - 824. - 825. - 826. - 827. - 828. - 829. - 830. - 831. - 832. - 833. - 834. - 835. - 836. - 837. - 838. - 839. - 840. - 841. - 842. - 843. - 844. - 845. - 846. - 847. - 848. - 849. - 850. - 851. - 852. - 853. - 854. - 855. - 856. - 857. - 858. - 859. - 860. - 861. - 862. - 863. - 864. - 865. - 866. - 867. - 868. - 869. - 870. - 871. - 872. - 873. - 874. - 875. - 876. - 877. - 878. - 879. - 880. - 881. - 882. - 883. - 884. - 885. - 886. - 887. - 888. - 889. - 890. - 891. - 892. - 893. - 894. - 895. - 896. - 897. - 898. - 899. - 900. - 901. - 902. - 903. - 904. - 905. - 906. - 907. - 908. - 909. - 910. - 911. - 912. - 913. - 914. - 915. - 916. - 917. - 918. - 919. - 920. - 921. - 922. - 923. - 924. - 925. - 926. - 927. - 928. - 929. - 930. - 931. - 932. - 933. - 934. - 935. - 936. - 937. - 938. - 939. - 940. - 941. - 942. - 943. - 944. - 945. - 946. - 947. - 948. - 949. - 950. - 951. - 952. - 953. - 954. - 955. - 956. - 957. - 958. - 959. - 960. - 961. - 962. - 963. - 964. - 965. - 966. - 967. - 968. - 969. - 970. - 971. - 972. - 973. - 974. - 975. - 976. - 977. - 978. - 979. - 980. - 981. - 982. - 983. - 984. - 985. - 986. - 987. - 988. - 989. - 990. - 991. - 992. - 993. - 994. - 995. - 996. - 997. - 998. - 999. - 1000.

Zur Beschäftigung über die Abänderung des Innungsstatuts auf Grund der §§ 81-89 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 26. Juli 1897 (Reichs-Ges. Blatt S. 669) ist eine

**außerordentliche
Jahres-Versammlung**

**Dienstag den 11. October cr.,
nachmittags 4 Uhr**
in der Restauration „Zur guten Quelle“ hier selbst anberaumt, zu welcher sämmtliche Innungsmittelglieder hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Erscheinen jedes Einzelnen unbedingt erforderlich ist. Gegen Nichterföndene wird streng nach § 24 des Innungs-Statuts vorgegangen werden.
Merseburg, den 26. September 1898.
Der Vorstand der Tischler-Innung.
Ed. Otto, Drehereiter.

Kaiser Wilhelmshalle.

4. Woche. 4. Woche.
Panorama.
Unser schöner Rhein von Mainz
bis Köln.
Hochromantische Reise.

Berhardt-Sandhetti

die berühmten
Verwandlungs-Schauspieler
kommen am **2. u. 3. Oct.**
Reichskrone.

Sieber's Restaurant.

Heute Dienstag
Schlachtfest.

Kyffhäuser.

Heute Abend
Salknochen mit Meerrettig.

Zur Zufriedenheit.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

Hobold's Restauration.

Heute Dienstag
Schlachtfest.

Zum 1. October wird ein nicht
zu junges

Dienstmädchen

bei hohem Lohn gesucht Näheres
in der Exped. d. Bl.
Ein Negengium nehmend. Näheres
Freiburgstr. 8, Hof 1.



Winter-Hüte

für Damen, Herren und Kinder
in reichster Auswahl,
neuesten Formen und größtem Farben-Sortiment
zu billigsten Preisen
empfeht

Franz Lorenz,

Merseburg, H. Ritterstraße 2,
Ecke Entenplan.

Peckolt & Raake

Halle a/S. Baugeschäft. Obere Leipziger Str. 66
Einlösung von Coupons.
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Check- und Wechsel-Verkehr.
Annahme von Baar-Einlagen
gegen 4 % Zins.

Sämmtliche Neuheiten

der Herbst- und Winterfaison sind eingetroffen.
Modellhüte
sind zur gefälligen Ansicht. Madege ganz besonders auf mein reich sortirtes
aufmerksam.
Handschuhlager

J. Hagen A. Kreff's Nachf.

Theater „Reichskrone“.

Mittwoch den 28. September 1898
einmaliges Gastspiel des Württembergischen Gesellschafter Seitz vom Theater
des Württemberg, Berlin.
Berlin am Schiller-Theater und Theater des Westens.
„Mänsel und Gretel“.
Märchenpiel mit Gesang in 5 Acten von G. Seib (nach der Oper von Humperdinck).
Kasseneröffnung 5 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 8 Uhr.
Preise der Plätze: für Erwachsene: Sperrpl. 60 Pf., 1. Platz 40 Pf., Gallerie
20 Pf.; für Kinder: Sperrpl. 30 Pf., 1. Platz 20 Pf., Gallerie 10 Pf. Vorverkauf:
bei Herrn Heine, Schultze jun., H. Ritterstr. 18.

Restaurant Preussischer Adler. Hauswirthschaftliche Würst
Morgen Mittwoch Schlachtfest. Biellig, Lindenstraße 12.

Schreiber.

Scholtz, Rechtsanwalt u. Notar.
Für ein hiesiges Fabrik-Comtoir wird für
Oftern 1899 ein mit guten Schulkenntnissen
versehener junger Mann als

Lehrling

gesucht. Bedingungen unter M 20 an die
Exped. d. Bl.

Lehrling

mit tüchtiger Schulbildung.
F. E. Wirth & Sohn.

Ein Knabe aus der Schule wird
per sofort als
Laufbursche
gesucht. Wo? zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Gehirnführer,
stadtkundig, findet Stellung.
Eduard Klaus.

Drätfliger Laufbursche
wird angenommen.
Eduard Klaus.

Ende per sofort oder 1. October einen
Großknecht.
Bergner, Braundorf.

1 ordentl. Arbeitsmädchen
für sofort gesucht.
F. E. Wirth & Sohn.

4-6 Maurer
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Gärtner, Bauunternehmer.

1 ordentl. Arbeitsbursche
für sofort gesucht.
F. E. Wirth & Sohn.

Älteres erfahrenes und zuverlässiges
Mädchen
bei hiesiger Herrschaft gegen guten Lohn
nach Berlin gesucht. Näheres
Salleische Straße 9, 1 Tr.

Ein junges Mädchen wird als
Aufwartung
Karlst. 20 b. bart.
Eine unabhängige Frau oder Mädchen
wird zum 1. October als Aufwartung ge-
sucht. Zu erfragen
Sitzberg 13.

Junges Mädchen als
Aufwartung
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Arbeiter,
welcher auch mit Pferden umzugehen versteht,
wird gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. October ein junges Mädchen
von 14-15 Jahren für die Nachmittage,
welches auch die Beaufsichtigung eines Kindes
übernimmt.
Saalstraße 15.

Ein junges Mädchen als Aufwartung
wird zum 1. October gesucht.
Annenstrasse 11.

Eine braune Ledertasche
(Inhalt Geld) verloren in der Reichstraße.
Abzugeben gegen Belohnung **Breitstr. 17.**

Eine Tasche mit Inhalt
gefunden worden. Abzuholen bei
Beendorf, Fischerstraße 10.

Säfte und niedrigste Marktpreise
vom 18. bis mit 24. September 1898.

Weizen, pro 100 Kl.	16,98 bis 15,30 Mt.
Roggen, do.	15,30 bis 13,40 "
Gerste, do.	19, - bis 15,50 "
Hafer, do.	17, - bis 15, - "
Erbsen, do.	30, - bis 16, - "
Linsen, do.	30, - bis 12, - "
Bohnen, do.	20, - bis 14, - "
Kartoffeln, do.	5, - bis 4,50 "
Milchfleisch (von der Keule), pro Hilo	1,40 bis 1,30 "
Rauhfleisch, pro Hilo	1,20 bis 1,10 "
Schmalz, do.	1,40 bis 1,20 "
Hammelfleisch, do.	1,80 bis 1,20 "
Kalbfleisch, do.	1,30 bis 1,20 "
Butter, do.	2,80 bis 2,90 "
Eier, pro Schod	4, - bis 3,50 "
Hen, pro 100 Hilo	4,80 bis 4,40 "
Stroh, do.	8,50 bis 3,20 "

Marktpreis der Getreide
in der Woche
vom 18. bis mit 24. September 1898
pro Stüd 7,50 Mt. bis 12, - Mt.
Darauf eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 226.

Dienstag den 27. September.

1898.

Der Handfertigkeits- und Haushaltungs- Unterricht in unsern Volksschulen.

Abg. v. Schenkendorf richtet an die „Vgl. Ztg.“ eine Zuschrift, in der er ausführt, daß der preussische Landeslehrerverein über seine (Schenkendorfs) Absichten hinausgegangen ist, indem er an sämtliche preussische Lehrervereine die Aufforderung richtete, sich über die folgenden Fragen gütlich zu äußern: „Welche Stellung nehmen wir gegenüber der Einführung des Handfertigkeitsunterrichts für Knaben sowie des Haushaltungsunterrichts für Mädchen in den Lehrplan der Volksschulen ein?“ Der deutsche Verein für Knabenarbeit, dessen Begründer der genannte Abgeordnete ist, steht noch heute auf dem Standpunkte, daß er auf dem 12. Kongresse zu Kiel 1896 einnahm, daß es sich vor Allem darum handele, den Handfertigkeitsunterricht im Schulrahmen zu erproben, wirkliche Erfahrungen zu sammeln, den außerhalb des Versuches stehenden Lehrern Gelegenheit zur Beobachtung zu geben und der gesammelten Lehrerschaft wie den Behörden nach dem Abschluß dieser Versuche ein sprechendes Material zur endgültigen Beurteilung vorzulegen. Die ruhige Entwicklung auf dem Wege des Versuchs könne durch die Forderung der allgemeinen obligatorischen Einführung nur gestört werden. Es sei auch keineswegs die Absicht, die Volksschule durch die Aufnahme des Handfertigkeitsunterrichts zu einer Berufsschule, also etwa zu einer Vorbereitung für das Handwerk zu machen. Durch diesen Unterricht werde in die körperliche Entwicklung fördernd eingegriffen, das Auge zum plastischen Sehen erzogen, die Hand zum geschickten Gefalten angeleitet, das Urteilsvermögen in erheblichem Grade gefördert, die Freude und das Interesse an der weisheitlichen Arbeit geweckt und im Ganzen die Willenkraft entwickelt. Alle diese zur Entfaltung kommenden Anlagen und Kräfte sollen ein Gegengewicht gegen die heutige einseitige Lernarbeit der Schule bilden, indem sie zum Wissen das Können fügen und dadurch eine mehr harmonische Gesamtentwicklung des Kindes schaffen. Dies habe also mit irgend einem besonderen Verufe nichts zu thun. Wohl aber enthält, so schließt Abg. v. Schenkendorf seine Zuschrift, die hier erzählte Gesamtentwicklung die Elemente für alle praktischen Berufsarten des Lebens, und da mehr wie 11/12 der Volksschuljugend in dieselben eintreten, so fördert die erzielte Handarbeit nicht allein die formelle Bildung, sondern dient durch dieselbe zugleich den Bedürfnissen des heutigen Lebens. Und welchen erheblichen Wert ein schon von der Schule her handgeübtes Volk im wirtschaftlichen Kampfe der Völker hat, das haben andere Nationen, wie Frankreich, England die nordischen Stämme, viele andere europäische Staaten, Nordamerika u. s. w. schon lange erkannt und uns trotz der 750 Jugendverflüchtungen, die wir in Deutschland haben, schon weit überholt. Selbstsam aber mag es erscheinen, daß diese neuere Arbeitsziehung vor mehr wie einem Menschenalter von Deutschland ausgegangen ist. Sollte da bei uns für die Volksschule nicht endlich die Zeit für Versuche auf diesem Gebiet gekommen sein?

Zu den Vorgängen in China.

Am Peking Hof hat sich in den letzten Tagen so etwas wie eine Palastrevolution vollzogen. Der 26-jährige „Reformkaiser“ regiert nicht mehr, die Bügel hat wieder seine Adoptivmutter in die Hand genommen. Es ist noch gänzlich unklar, ob der Kaiser seinen Entschluß aus freien Stücken gefaßt hat, oder ob er durch Wassengewalt zum Abdanken gezwungen worden ist. Fest steht nur, daß der Kaiser nicht mehr bezüglich des Ganges der chinesischen Politik mitzureden hat.

Noch vor kurzem kamen interessante Nachrichten

vom Peking Hof über die vom Kaiser beabsichtigten Reformen, u. a. über ein Edikt an die Beamenschaft, das diese aufforderte, sich mit den Ertragsverhältnissen der Provinzen bekannt zu machen und mit dem Bestehen an der alten starren Tradition zu brechen, die das Anglied Chinas verschuldet habe.

Gleichzeitig erfolgte die Entlassung Si-Hung-Tschang aus dem Ministerium des Auswärtigen, was allgemein als Triumph der englischen Diplomatie angesehen wurde, und zur selben Zeit war der Gedanke eines chinesisch-japanischen Bündnisses nahezu perfekt geworden. Der japanische Gesandte, Marquis Ito, war behufs Abschusses dieses Bündnisses anfangs der letzten Woche bereits in Peking eingetroffen.

Allen Anschein nach hat es der junge Kaiser darin gesehen, daß er zu rasch und zu viel auf einmal reformieren wollte. Das war nicht wohl gehen gegenüber dem bezopften Mandarinentum, das immer reformfeindlich gewesen ist. Zudem war die zu öffentliche Anlehnung in England und Japan kein glücklicher Griff, da beide Nationen in China wenig beliebt sind. Der weiteren Entwicklung der Dinge in Peking wird man mit Spannung entgegensehen dürfen.

Über die Personalien der Hauptpersonen am Peking Hof sei noch Folgendes mitgeteilt: Die Kaiserin-Wittve Tsu-hsi ist jetzt 64 Jahre alt, während Si-Hung-Tschang bereits 75 Jahre zählt. Tsaitien, oder wie er als Kaiser bezeichnet wird, Kuang-sü (Korruption des Vorgesetzten) ist am 2. August 1872 geboren und kam bereits am 12. Januar 1875 auf den Thron, als Nachfolger seines Vaters Tsaischun, eines Sohnes der jetzigen Kaiserin-Wittve. Von 1875 bis 1881 führte diese mit der rechten Mutter des Kaisers die Vormundschaft und seit dem Tode der letzteren war sie allein Kaiserin-Regentin, bis Kuang-sü am 4. März 1889 selbst die Regierung übernahm. Die Tante und Adoptivmutter, eine energische Frau, übte jedoch noch mehrere Jahre hindurch einen entscheidenden Einfluß auf die Regierung aus und erst in der letzten Zeit scheint der Kaiser Versuche gemacht zu haben, sich von der Oberherrschschaft der alten Dame zu befreien. Als Kaiserin-Wittve



Die Stimmung in Frankreich, insbesondere in Paris, ist eine wahrhaft gewitterschwüle. Die Regierung läßt die Meldung verbreiten, die ausländischen unlauffenden Gerichte, in Paris hätten Straßenerosse stattgefunden, sei vollkommen un-

gründet; es herrsche vollständige Ruhe, auch nicht die geringste Störung sei vorgekommen.

Politische Uebersicht.

Zum internationalen Vorgehen gegen die Anarchisten stimmten, wie die „Vgl. Ztg.“ aus Wien meldet, sämtliche Mächte, auch England, den Vorschlägen Italiens zu. Die Vorschläge bezwecken eine Einwirkung auf die Schweiz, damit diese ihre Befestigung und Verwaltungsbeeinträchtigungen derart realisiere, daß genügender Schutz gegen die Umtriebe der Anarchisten in der Schweiz geschaffen werde; ferner sollen sämtliche Mächte allgemeine Schutzmaßnahmen gegen die Anarchisten erlassen. Von Italien dürfte die Einladung zur Beschickung der internationalen Konferenz in nächster Zeit ergehen.

In Sachen des deutsch-englischen Abkommens wird nach der „Tagl. Rundschau“ in „sonst sehr gut unterrichteten Kreisen“ ein Ausspruch erzählt, den jüngst der Direktor der Colonialabteilung, Herr v. Büchta, bei einem Festessen in Hamburg geäußert haben soll: „Was ist uns Transvaal?“ Zugleich erwähnt das genannte Blatt eine angebliche Äußerung Kaiser Wilhelms „unglückliche Depesche an Krüger!“ — Wir geben diese Mitteilungen mit allem Vorbehalt wieder. Nach einer Meldung der „Vgl. Ztg.“ soll das deutsch-englische Abkommen an erster Stelle von einer Teilung der Verwaltung der portugiesischen Provinz Mosambik zwischen Deutschland und England derart handeln, daß der nördliche Teil bis zum Sambesi den Deutschen, der südliche den Engländern überlassen wird. Bezüglich der Delagoabai hat ein in Paris bestehender Ausschuss zur Verteidigung der französischen Interessen in Transvaal am Mittwoch dem Minister des Auswärtigen Delcaux eine Resolution übermittelt, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Regierung der Republik der portugiesischen Regierung Vorstellungen und die nöthigen Anerbietungen mache und die Initiative ergreife, um die Neutralisierung der Bucht und der Eisenbahn von Delagoa unter der jetzigen Souveränität Portugals und unter der Kontrolle der an der Entwicklung der Bergwerke und des Handels in Transvaal direkt beteiligten drei Großmächte zu beantragen.

Inland. Ueber die Entfesselungsgeschichte der russischen Friedensnote verlautet nach der „Köln. Ztg.“, daß General Kuropatkin, der russische Kriegsminister, die Anregung dazu gegeben habe. Es sollte die Entfesselung des Denkmals Alexanders II durch eine Kundgebung verherrlicht werden, wie sie dem Geiste des verewigten Zaren am meisten entsprach. Und da Alexander II der Jar-Befreier und der Jar-Friedensfürst heißt, so lag eine Friedenskundgebung sehr nahe. Nebenfalls wurde der Gedanke mit Eifer erfaßt und seine Veröffentlichung in der bekannten Art durchgeführt.

England. In den Pariser Verhandlungen wurde von der Königin von England der neue Botschafter Lord Curzon unter dem Titel: Lord Curzon of Kedleston-Ireland. — Herr Curzon macht, wie man sieht, rasch Karriere.

Spanien. Als spanische Friedensdelegierte werden folgende Persönlichkeiten der Pariser Commission beigeordnet werden: Emilio Deda, der spanische Gesandte in London, als Generalsekretär; Generalconsul Toba und der ehemalige kubanische Regierungsgesandte Góngora; vom Auswärtigen Amt gehen die Herren Rivasoro und Riano, vom Finanzministerium Folbier und Gilgas, vom Ministerium für Colonien die Herren Baron, Vater und Sohn, mit. Montero Rios wird ferner von einem seiner Söhne, der Rechtsanwalt ist, begleitet sein; General Cerero von drei Abjuvanten, von denen einer die englische Sprache beherrscht. Montero Rios kann sich, nebenbei bemerkt, nur in Spanisch verständlich